

# Ein zweites Kinderbildungshaus

*Grundschule Karl und neue KiTa kooperieren*

von SABINE KAUKE

■ **Paderborn.** 2010, vor nunmehr knapp vier Jahren, ist das erste Kinderbildungshaus in Paderborn an den Start gegangen: Als landesweit einmaliges Projekt, das den Übergang von der Kindertagesstätte (KiTa) zur Grundschule für Kinder und auch Eltern erleichtern und optimieren soll, entschieden sich damals die Grundschule Stephanus und die beiden städtischen Kitas Fontane und Lange Wenne (Familienzentrum) zum „Zusammenwachsen“ von Schule und Kitas.

Das Konzept hat sich offenbar bewährt. „Die enge Kooperation ist sehr sinnvoll“, unterstrich Jugendamtsleiterin Petra Erger im Jugendhilfeausschuss des Stadtrates. Einstimmig votierte der Ausschuss dafür, ein weiteres Kinderbildungshaus einzurichten: Und zwar in der Südstadt an der Grundschule Karl mit der an der Geroldstraße gerade neu entstehenden Kindertagesstätte. Wie an der Stephanusschule wird auch dort eine halbe Stelle für einen Sozialarbeiter geschaffen – das Geld dafür ist be-

reits im Haushalt eingestellt.

Am 1. Mai soll der neue Kindergarten an den Start gehen, der in der Verwaltung noch den Arbeitstitel „Geroldstraße“ trägt. Die Plätze in den drei Gruppen dieses 31. städtischen Kindergartens sind bereits vergeben, weiß Petra Erger und erläutert: „Im Mai soll es dann auch direkt mit dem Bildungshaus losgehen.“

Bereits 2009 hatte sich die Karlschule als Modellprojekt beworben – allerdings war die räumliche Entfernung zur KiTa Schwalbennest zu groß. Dennoch arbeitete die Schule über Jahre mit dieser und drei weiteren Kindertageseinrichtungen der Südstadt zusammen.

Die Ergebnisse aus der Modellphase im Bildungshaus Stephanusschule hätten gezeigt, so Erger, dass durch das Zusammenwirken eines multiprofessionellen Teams die Qualität der pädagogischen Arbeit „erheblich zugenommen“ habe und die Kinder von Beginn an sicher und interessiert in der Schule angekommen seien. Die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder seien erheblich verbessert worden.

Quelle: "Neue Westfälische" vom 24.01.2014

Text: Sabine Kauke